

*Es gilt das
gesprochene Wort*

**Rede des Staatssekretärs im Bayerischen
Staatsministerium für Unterricht und Kultus,
Karl Freller, anlässlich der Pressekonferenz
zum Suchtpräventionsprojekt mit Andreas
Niedrig an Schulen im Großraum Nürnberg am
25. Februar 2005 in Nürnberg**

– Anrede –

Einstieg: Suchtver-
halten von Kindern
und Jugendlichen

Auf dem Höhepunkt der Faschingszeit berichtete die Süddeutsche Zeitung unter dem Titel „Jugendliche betrinken sich immer häufiger“ von einem neuen Trend der Jugendlichen zum Alkoholmissbrauch in der Landeshauptstadt (SZ vom 07.02.05).

Diese Meldung schließt sich lückenlos an eine Reihe neuerer Erkenntnisse über das Suchtverhalten von Jugendlichen, ja von Kindern, an:

- ▶ Demnach hat sich seit Mitte der 80er Jahre bei Jugendlichen eine deutliche **Veränderung bei der Einschätzung illegaler Drogen** ergeben: Lehnten im Jahre 1986 noch 66 % der 12- bis 25-Jährigen den Konsum illegaler Drogen grundsätzlich ab, so waren es im letzten Jahr nur noch 50 %.
- ▶ Und was das **Rauchen** angeht, so erbrachten unterschiedliche Erhebungen in den letzten Jahren, ...

- dass 44 % der bayerischen Schülerinnen und Schüler in den Jahrgangsstufen 9 und 10 Tabak konsumierten und
- dass sich der Anteil der 12-14-jährigen Raucher seit 1995 verdreifacht hat: Das Einstiegsalter liegt mittlerweile bei 11,7 Jahren – im Durchschnitt!

Begrüßung

Diese Zahlen und Fakten führen uns deutlich vor Augen, wie dringlich systematische Suchtprävention heute ist. Das Suchtpräventionsprojekt von 7 Gymnasien im Großraum Nürnberg, das wir heute auf den Weg bringen und zu dem ich Sie herzlich begrüßen darf, trägt dieser Einsicht Rechnung.

Die Gesundheitsinitiative der Bayerischen Staatsregierung

Das Projekt schließt sich darin eng an die Gesundheitsinitiative der Bayerischen Staatsregierung an, ...

- ▶ die sich ganz besonders auf die Zielgruppe der Kinder und Jugendlichen konzentriert und
- ▶ die mit 2 von 4 Schwerpunktbereichen die legalen Drogen Alkohol und Tabak ins Zentrum gestellt hat.

Suchtprävention heute: Stärkung der Lebenskompetenzen

Moderne Suchtprävention versteht sich allerdings heute nicht mehr primär als Kampf gegen bestimmte Stoffe. Sie setzt nicht bei den Symp-

tomen an, sondern bekämpft die Ursachen – das, was den Einzelnen für eine Sucht überhaupt erst anfällig werden lassen.

Damit trägt sie der Einsicht Rechnung, dass eine starke, gefestigte Persönlichkeit gegen Suchtgefahren aller Art gewappnet ist. Nicht Verbot, Kontrolle und Bestrafung sind also die wichtigsten Mittel der modernen Präventionsarbeit, sondern der **Aufbau von Lebenskompetenzen bei Kindern und Jugendlichen.**

Ein Mensch, der über solche Lebenskompetenzen verfügt, zeichnet sich durch eine Vielzahl von Eigenschaften aus:

- ▶ ein stabiles, positives Selbstwertgefühl;
- ▶ ein Repertoire an wirkungsvollen Strategien, Stress- und Angsterleben, Enttäuschungen und Konflikte produktiv zu bewältigen;
- ▶ eine grundsätzlich positive Einstellung zum Leben, Zuversicht, Mut und Optimismus;
- ▶ soziale und kommunikative Fähigkeiten, die ihn in die Lage versetzen, neue Kontakte zu knüpfen, Gespräche zu führen und vieles mehr.

All dies sind entscheidende Faktoren, wenn es darum geht, einen Menschen wirkungsvoll gegen Suchtgefahren immun zu machen.

Suchtprävention an Bayerns Schulen

Die Schulen in Bayern haben dies erkannt. Zu diesem Zweck wurde bereits vor einigen Jahren am Institut für Therapieforschung in München das **Programm ALF** – Allgemeine Lebenskompetenzen und Fertigkeiten – entwickelt und erprobt. Dank eines umfangreichen Manuals kann ALF von allen Lehrkräften sinnvoll eingesetzt werden – ob diese nun bereits Erfahrungen in der Suchtprävention gesammelt haben oder nicht. Dennoch ist natürlich die **Verbindung des Programms mit einer Fortbildung** der betreffenden Lehrkräfte sinnvoll und verspricht noch mehr Erfolg.

1. Einführung von Lehrkräften in ALF

Und damit bin ich bereits bei dem ersten Teil des Präventionsprojekts, zu dem wir heute hier den Startschuss geben: bei der **Einführung von Lehrkräften in die Arbeit mit ALF**.

Das Projekt sieht für Lehrkräfte von zunächst 7 Gymnasien im Großraum Nürnberg eine einführende Fortbildung in das Programm ALF vor. Sie ist so angelegt, dass die ALF-Lehrkräfte bereits zum neuen Schuljahr ihre erworbenen Präventionskompetenzen voll zur Geltung bringen können.

ALF setzt bereits in Jahrgangsstufe 5 am Gymnasium an. Dadurch können wir sicherstellen, dass die Schülerinnen und Schüler schon zu einem sehr

frühen Zeitpunkt einen Grundstock an Kompetenzen erwerben, auf dem die Suchtprävention der Folgejahre dann aufbaut.

Die eingangs erwähnten Zahlen belegen allerdings: Viel zu viele junge Menschen erliegen trotz aller Bemühungen dennoch der Gefahr einer Sucht. Schule darf sich dieser Realität gegenüber nicht verschließen: **Sie muss sich auch um die Schüler kümmern, die sich schon in den Stricken einer Sucht verfangen haben.**

Diese jungen Leute tatsächlich zu erreichen, ist allerdings oft nicht leicht. **Es verlangt einen besonderen, eindringlichen Impuls.**

2. Andreas Niedrig

Und damit bin ich beim zweiten Bestandteil unseres Suchtprojekts: **Andreas Niedrig**, einer der besten Triathleten der Welt und selbst ehemals drogenabhängig, hat sich bereit erklärt, die beteiligten Schulen bei der Prävention zu unterstützen. Aufgrund seiner persönlichen Erfahrungen ist Herr Niedrig wie kein zweiter in der Lage, Jugendliche überzeugend und authentisch, ohne erhobenen Zeigefinger, anzusprechen. Die jungen Leute spüren, dass er weiß, wovon er redet, und sie hören ihm zu.

Das Gesamtkonzept von Prävention

Ich bin fest davon überzeugt:

- ▶ Die frühzeitig einsetzende Vermittlung von Lebenskompetenzen in Verbindung mit
- ▶ der deutlicheren Ansprache der älteren Schülerschaft durch Andreas Niedrig

stellt die Suchtprävention an den beteiligten Schulen auf ein tragfähiges Fundament und wird Erfolg haben.

Dank

Dass ein solch ehrgeiziges Projekt überhaupt realisiert werden konnte, ist in erster Linie Herrn **Herbert Kohler** von der LBS zu verdanken, der die Anschubfinanzierung sichergestellt hat.

Das Vorhaben ist zunächst auf 3 Jahre angelegt und wird noch von einer Reihe **weiterer Sponsoren** unterstützt. Auch ihnen spreche ich meine volle Anerkennung aus.

Zudem geht mein aufrichtiger Dank an

- ▶ **Herrn Jakobs-Woltering**, dem unermüdlichen Koordinator und Motor dieses Projekts,
- ▶ Herrn **Andreas Niedrig** für seine großartige Bereitschaft, sich zum Wohle der jungen Menschen zu engagieren,
- ▶ **Herrn MB Dr. Hantschel** für seine organisatorische Unterstützung

- ▶ und schließlich an alle **Schulleitungen und Lehrkräfte** der beteiligten Schulen, die sich aktiv an dem Projekt beteiligen.

Schluss: Suchtprävention verbessert das Schulklima insgesamt

Ich bin mir darüber im Klaren, dass unseren Lehrkräften heute viel abverlangt wird: Sie übernehmen erzieherische Verantwortung, die vormals von den Familien und der Gesellschaft wahrgenommen wurden. Deshalb ist es mir ein Bedürfnis, abschließend **zu betonen, dass sich Suchtprävention für alle lohnt:**

Lebenskompetente Schülerinnen und Schüler

- ▶ sorgen für ein besseres Klassenklima,
- ▶ sind motivierter, leistungsbereiter und
- ▶ erleichtern der Lehrkraft dadurch die tägliche Arbeit enorm.

Suchtprävention durch Stärkung der Lebenskompetenzen strahlt also letztlich auf Schule als Ganze aus – ganz abgesehen davon, dass jede verhinderte Suchtkarriere ein Gewinn für uns alle ist: für den Betroffenen, für die Schulen, für die Gesellschaft.